

»access_un_limited«

Visionen einer digitalen Archivkultur

Symposium 09.10.2009 |

ZKM | Zentrum für Kunst und
Medientechnologie Karlsruhe

ZKM_Vortragssaal | Eintritt frei |
10.00 - 16.00 Uhr

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R

////// **ZKM** Zentrum für Kunst und
Medientechnologie Karlsruhe //

20 09

// PROGRAMM

10:00 - 10:45 »Zur Öffnung der Kunst - mediaartbase.de auf dem Weg zum öffentlichen Archiv« //

Prof. Ludger Brümmer (ZKM | Institut für Musik und Akustik, Institutsleiter und Projektleiter »mediaartbase.de«)

10:45 - 11:30 »Die europäische digitale Bibliothek - »European« und der Aufbau einer »Deutschen Digitalen Bibliothek« (DDB). Stand und Perspektiven« //

Dr. Gerald Maier (Bundesratsbeauftragter für Digitalisierung von Kulturgut, Landesarchiv Baden-Württemberg, Vertreter Europeana)

11:30 - 12:15 »Preserving the complexity of music« //

Prof. Daniel Teruggi (INA, GRM, Frankreich)

- Pause -

13:30 - 14:15 »Juristische Aspekte der Archivierung von digitalisierter Kunst« //

Prof. Dr. Rupert Vogel (Fachanwalt für IT-Recht)

14:15 - 15:00 »Netzkonzepte der Zukunft: Creative Commons« //

Jürgen Keiper (Deutsche Kinemathek)

15:00 - 16:00 Round Table

Moderation: Prof. Ludger Brümmer



// THEMA

Das Symposium »access_un_limited – Visionen einer digitalen Archivkultur« wird gegenwärtige Konzepte und Fragestellungen diskursiv aufgreifen, die im Zusammenhang mit dem von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Archivierungs- und Präsentationsprojekt »mediaartbase.de« stehen.

Der allgegenwärtigen Verbreitung von Informationen und Medien über das Internet stehen juristische und ideelle Barrieren gegenüber. Das Symposium wird vor allem der Frage nachgehen, inwieweit produzierende, archivierende und auswertende Institutionen mit diesem Gegensatz umgehen können, ohne ihre Vision eines fairen Umgangs mit Kulturgut aufgeben zu müssen.

// ZUM PROJEKT »mediaartbase.de«

Das documenta Archiv Kassel, das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest erhielt gemeinsam mit dem European Media Art Festival Osnabrück (EMAF) und dem Institut für Musik und Akustik des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe innerhalb des KUR-Programms zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut den Zuschlag für das digitale Archivierungs- und Präsentationsprojekt. Das geplante Vorhaben soll die umfassenden Bestände der beteiligten Häuser der Öffentlichkeit digital zugänglich machen.

Ein modulares Datenbanksystem wird es kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen ermöglichen, an »mediaartbase.de« anzuknüpfen, jeweilige Bestände zu integrieren und sichtbar zu machen. Innerhalb von drei entwickelten Datenbankebenen werden Archivierung, Internet-Präsentation und Mediatheksnutzung unter Berücksichtigung juristischer Faktoren gleichermaßen garantiert.

// ABSTRACTS

// Zur Öffnung der Kunst - »mediaartbase.de«
auf dem Weg zum öffentlichen Archiv
Prof. Ludger Brümmer

Insbesondere die Kunst hat sich dahingehend entwickelt, dass sie von einer Gegenwartskunst zu einer existenten polyästhetischen, historischen und gegenwärtigen Kunst avanciert ist. Kunst definiert sich nicht nur über die Gegenwart und Referenzen zur Vergangenheit, sondern Objekte aus verschiedenen Epochen und Stilen sind selbst Gegenstand der lebendigen Kunstrezeption. Das bedeutet, Archive sind nicht mehr nur Potential, sondern sie sind zu einem Instrument der Rezeption geworden. Das geht weit über den ursprünglichen Zweck der Konservierung von Informationen hinaus; auch weit über die bisherige Verwendung von Archiven durch einen elitären Kreis. Dieser Prozess begann mit der Archivnutzung im Bildungsbereich, mit der Vernetzung von Archiven miteinander und setzt sich nun mit der digitalen Publizierung von Archiven fort.

Auch hierbei lassen sich verschiedene Stufen erkennen. Waren anfangs nur kleine Metadatensets, wie Titel und Verfasser Gegenstand der Kommunikation zwischen den Archiven, so wurden später die Objekte selbst kommuniziert: Aus der Kommunikation über ein Objekt wurde die Distribution des Objekts selbst. Aus der Duplizität, bei der die Kopie fast den Rang eines Originals erreicht, wie z.B. bei Handschriften und musikalischen Aufführungen, wurde der Unterschied mit Hilfe neu entwickelter Informationsträger im Zeitalter digitaler Technologien völlig aufgelöst. Es gibt nur noch die Information an sich, während im analogen Zeitalter noch zwischen erster und zweiter Generation unterschieden wurde.

Diese Entwicklungen bilden die Grundlage für die Rolle

neuer Archive, die nun dazu drängen ihre Inhalte leichter zu distribuieren und damit beginnen, den Begriff der Räumlichkeit aufzulösen und Informationen über ein Objekt und das Objekt selbst nach Außen zu transferieren in der Hoffnung, dass die Schätze der Archive unmittelbar in Forschung und Kreativität einwirken. Hierbei stehen sich allerdings zwei Aspekte konträr gegenüber: zum einen das bestehende Copyright, dem mit der Auflösung des Originals neue, teils atemberaubende Definitionsnotwendigkeiten folgen und zum anderen das den Bedürfnissen der Kommunikation folgende Anrecht der Öffentlichkeit auf Nutzung und Publikation. Insbesondere das Wegbrechen angestammter Orte dieser Kunst, wie z.B. der Rückzug des Rundfunks aus Kunst und Experiment, das Sterben der Programmkinos, der Rückzug der öffentlichen Hand als Förderer von Konzerten und Festivals lässt die Archive als letzten Rückzugsort vieler Werke zurück. Mit dem Projekt »mediaartbase.de« soll das Archiv in seiner gewandelten Funktion gestärkt werden.

Biographie: geboren 1958, 1978-83 Musik-, Kunst- und Pädagogikstudium, 1983 und 1989 Kompositionsstudium bei Nicolaus A. Huber und Dirk Reith an der Folkwang Hochschule Essen. 1991 und 1992 Zusammenarbeit mit der Choreographin Susanne Linke und mit dem Nederlands Dans Theater. Aufführungen bei Computermusik-Konferenzen in San Jose, Tokio, Banff und Thessaloniki. 1995 und 1996 Mitglied der Jury des Prix ARS Electronica. Kompositionsaufträge der Akademie der Künste Berlin, des ZKM | Karlsruhe, der Klangart in Osnabrück und der ICMA für die ICMC 1997 in Thessaloniki. Preise u.a. Folkwang-Preis, Essen, Busoni-Preis der »Akademie der Künste«, Berlin, Stipendium des DAAD: Visiting Scholar am Center for Computer Research in Music and Acoustic (CCRMA) Stanford University zwischen 1991 und 1993, Goldene Nica bei der »ARS Electronica«, Linz, und »Grand Prix« - Pierre d'or in Bourges 1997. Lehraufträge am Elektronischen Studio der TU Berlin, am Institut Archimedia in Linz sowie am ICEM der Folkwang Hochschule Essen. Zwischen 2000 und 2002 arbeitete Brümmer als Research Fellow an der Kingston University London und war von April 2002 Professor für Komposition am Sonic Art Research Centre in Belfast. Seit April 2003 leitet er das Institut für Musik und Akustik im ZKM. Seit 2009 Mitglied der Akademie der Künste in der Sektion Musik.

// Die europäische digitale Bibliothek
»Europeana« und der Aufbau einer »Deutschen
Digitalen Bibliothek« (DBB). Stand und Perspek-
tiven
Dr. Gerald Maier

Die Präsentation von digitalisiertem Kulturgut aus Bibliotheken, Archiven, Museen sowie Kunst- und Wissenschaftseinrichtungen im Internet gehört neben der Langzeitsicherung genuin digitaler Information zu den großen Herausforderungen der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in der Informationsgesellschaft. Im Zeitalter von »Google« und »Wikipedia« spielen institutionen- und spartenübergreifende Online-Informationssysteme und -zugänge, die einen möglichst kostenfreien und qualitätsgesicherten Zugriff ermöglichen, auch für digitalisiertes Kulturgut und wissenschaftliche Information eine immer größere Rolle.

Auf europäischer Ebene erfolgt daher der Aufbau einer spartenübergreifenden europäischen digitalen Bibliothek mit dem Namen »Europeana« (www.europeana.eu), die zurzeit einen Zugriff auf 4,6 Mio. Objekte ermöglicht. In Deutschland wird ab Anfang 2010 mit dem Aufbau der interdisziplinären »Deutschen Digitalen Bibliothek« (DDB) begonnen, in der digitalisiertes Kulturgut und wissenschaftliche Information aus über 30.000 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen zugänglich gemacht werden sollen. Die von Bund und Ländern gemeinsam getragene DDB wird gleichzeitig Deutschlands Beitrag zur Europeana bilden und als Aggregator für diese fungieren. In dem Vortrag werden der aktuelle Stand sowie Perspektiven der beiden Online-Informationssysteme vorgestellt.

Biographie: Studium der Geschichte, Evangelischen Theologie, Kunstgeschichte und historischen Geographie in Tübingen und Bonn; Archivreferendariat in Karlsruhe und Marburg; Leiter des Referats »Informations- und Kommunikationstechnologie, Elektronische Dienste« beim Landesarchiv Baden-Württemberg in Stuttgart; seit 2001 Beauftragter des Bundesrats der Bundesrepublik Deutschland für »Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung«.

// Preserving the complexity of Music
Prof. Daniel Teruggi

Elektroakustische Musik hat ein neues Paradigma konservatorischer Strategien eröffnet, die sich bislang auf eine reine Objekt-Erhaltung beschränkt hat. Die technologische Fragilität von Medien und Maschinen führte unweigerlich den Verlust wichtiger Werke der kurzen Geschichte elektroakustischer Musik herbei.

Viele Komponisten und Kunstschaaffende sind sich dieser Fragilität bewusst und möchten zukünftige Verluste durch bewährte Methoden der Langzeitarchivierung vermeiden. Die Problematik betrifft nicht nur elektroakustische Musik, sondern ebenso darstellende Künste wie andere Formen, die bei Reproduktionsprozessen an erhebliche Bedingungen geknüpft sind. Wichtige Schritte werden bereits unternommen, ebenso wie Projekte, die neue Wege zu neuen Perspektiven eröffnen.

Biographie: geboren 1952 in Argentinien. Daniel Teruggi studierte neben Physik, Komposition und Klavier in Argentinien. Ab 1977 studierte er in Frankreich elektroakustische Komposition am Pariser Konservatorium. Im Jahre 1981 nahm er seine Studien am INA (National Audiovisual Institute) in der »Groupe de Recherches Musicales« (GRM) auf und wurde 1997 zum Direktor der »Groupe de Recherches Musicales« ernannt.

Seit Oktober 2001 leitet Teruggi darüber hinaus das Forschungsinstitut des INA.

Er erhielt einen PhD in Kunst und Technologie an der Pariser Universität und unterrichtet Sound und Visual Arts an der Sorbonne.

Als Komponist schuf er mehr als 80 Werke, als Forscher setzte er sich immer mit der Beziehung zwischen Werk und Technologie auseinander.

In den vergangenen Jahren beschäftigte sich Teruggi vor allem mit der Erhaltung audiovisueller Sammlungen, insbesondere mit der Erhaltung elektroakustischer Musik, in der Inhalt und Träger aufs Engste miteinander verbunden und traditionelle Modelle der Konservierung nicht anzuwenden sind.

Teruggi fungierte als Koordinator des EU-Projekts »PrestoSpace« und koordiniert gegenwärtig das EU-Projekt »PrestoPRIME« sowie das »CASPAR-Projekt«.

// PAUSE

// Juristische Aspekte der Archivierung von digitalisierter Kunst
Prof. Dr. Rupert Vogel

Zurzeit sind eine Vielzahl urheberrechtlicher Fragestellungen, die auch die Archivierung von Kunst und Medien betreffen, in der öffentlichen Diskussion. Problem-Felder sind beispielsweise die »Google Book Search«, elektronische Leseplätze in Bibliotheken, Museen und Archiven, der Schutz von Abstracts und Metadaten, die Pflichtablieferung von Netzpublikationen oder das automatische Sammeln und Archivieren von Inhalten aus dem Internet (WorldWideWeb) durch Web-Harvesting.

Das Referat, das eine Einführung in die urheberrechtliche Denkweise geben will, gliedert sich auf in die beiden Themen: »Was darf ich archivieren?« und »Wozu darf ich das Archivgut verwenden?«. Jeweils unter der Perspektive »digitalisierter Kunst« stelle sich im ersten Teil die Frage, ob und in welchem Umfang nicht-digitale Kunstwerke digitalisiert und sodann archiviert oder digitale Kunstwerke archiviert werden dürfen.

Im zweiten Teil der Nutzung des Archivgutes wird zwischen den Nutzungsformen »Katalogisieren und Zusammenfassen« (Abstracts, Meta-Daten, Thumbnails), »Anzeige innerhalb der archivierenden Institution« und »Anzeige außerhalb der archivierenden Institution« (z.B. durch Internetanfragen) sowie der Verwendung von Archivgut für neue Kunstwerke (z.B. Appropriation Art) unterschieden. In einer Tour d'horizon versucht das Referat den aktuellen gesetzlichen Stand des Urheberrechts hierzu zu nennen.

Biographie: Fachanwalt für IT-Recht, Partner von Bartsch und Partner in Karlsruhe und Honorarprofessor der Universität Mannheim, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Recht und Informatik e.V. (DGRI) Vogel ist auf Fragen des IT-, Urheber- und Multimedia-Rechts spezialisiert.

// Netzkonzepte der Zukunft: Creative Commons
Jürgen Keiper

Eine neue Netzpraxis seitens der Nutzer sowie neue Videoportale verdeutlichen den Bedarf nach neuen, rechtlich abgesicherten Nutzungsformen jenseits eines traditionellen Urheberrechtes. Gerade für Archive und Kulturinstitutionen bietet hier die so genannte »Creative Commons«-Lizenz eine Perspektive, die eine nichtkommerzielle Nutzung von Kulturgut in den Vordergrund stellt.

Im Rahmen des Vortrages soll die Umsetzung der »Creative Commons«-Lizenz innerhalb des Internet-Projektes »Wir waren so frei... Momentaufnahmen 1989/1990« vorgestellt und die bisherigen Erfahrungen aufgegriffen werden.

Biographie: Herausgeber der Zeitschrift »Film und Kritik« seit 1992, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J.W.Goethe-Universität Frankfurt am Main (1993-97). Anschließend ist Keiper beim Deutschen Filminstitut - DIF (1997-2006) u.a. verantwortlich für das IST-Projekt COLLATE - Collaboratory for Annotation, Indexing and Retrieval of Digitized Historical Archive Material (2000-2003), filmportal.de (2003-2006), MIDAS - Moving Image Database for Access and Re-use of European film collections (2005-2006) und Convenor der »Standardisation working group for filmographic entries on an european level« in Zusammenarbeit mit dem CEN - European Committee for Standardization (2005-2006).

Zahlreiche Lehraufträge, Vorträge und Expertisen zu dem Thema Film und Neue Medien. Seit 2006 wirkt Keiper bei der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, u.a. verantwortlich für LOST FILMS, die Internet-Präsentation zu »Wir waren so frei... Momentaufnahmen 1989/90« und die Entwicklung kollaborativer Systeme.

// 15.00 – 16.00 Round Table
Moderation: Prof. Ludger Brümmer

Impressum // mediaartbase.de

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe
Projektleitung: Prof. Ludger Brümmer
Geschäftsführung: Dr. Achim Heidenreich
Projektmitarbeit: Julia Haecker

Projektpartner:
documenta Archiv, Karin Stengel //
Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, Gerhard Wissner //
European Media Art Festival, Alfred Rotert, Ralf Sausmikat

Projektkoordination: Matthias Zipp (basis5)
Systemadministration: Lars Moeller (basis5)

»access_un_limited« - Visionen einer digitalen Archivkultur
Projektleitung: Prof. Ludger Brümmer
Projektkoordination, Programmheft: Julia Haecker
Technik: Martin Knötzele

© 2009 für die verwandten Texte ZKM | Institut für
Musik und Akustik sowie die Autorinnen und Autoren

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe
Lorenzstraße 19
D - 76135 Karlsruhe
www.zkm.de/musik

mab | mediaartbase

gefördert im KUR-Programm durch



K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R

Projektpartner mediaartbase.de



26.
KASSELER
DOKUMENTA FEST
10.-15. NOVEMBER 2009

Stifter des ZKM



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Karlsruhe

Partner des ZKM



LBBW BW-Bank SüdLeasing



Partner der Staatsoper Stuttgart und
des Zentrums für Kunst und Medien-
technologie Karlsruhe (ZKM).